

Aus der Geschichte der Post und Briefmarken der Ukraine

Die Geschichte der Post auf dem Gebiet der Ukraine beginnt in der **Kiewer Rus** und ist **über tausend Jahre alt**.

Die erste schriftliche Erwähnung eines Boten im Dienst des **Kiewer Fürsten Oleg** stammt laut dem Chronisten **Nestor** aus dem Jahr **885**.

Im **10. Jahrhundert** musste die Bevölkerung sogenannte "**Powos**" leisten – das hieß, Pferde „**von Station zu Station**“ für die Fürstenboten und deren Helfer bereitzustellen.

Für die Übermittlung von Nachrichten nutzte man auch **Brieftauben**.

Ab dem **11. Jahrhundert** wurden die **Postverbindungen zwischen den Fürsten regelmäßig**, und im **13. Jahrhundert** entstanden die **ersten Poststationen mit Pferden**.

Leider war die weitere Entwicklung des Postwesens auf dem Gebiet der Ukraine mit der Entstehung des **russischen Staates** verbunden. Dort wurde nach und nach ein **zentralisiertes Kommunikations- und Transportsystem** eingeführt.



Der Begriff "Post" und die Entwicklung des Postwesens in der Ukraine

Der Begriff „**Post**“ (vom Lateinischen *posta* – eine Einrichtung zur Beförderung von Briefen und kleinen Gütern) wurde **offiziell ab dem Jahr 1667** verwendet.

Bekannt ist, dass zu Beginn des **17. Jahrhunderts** der Italiener **Domenico Montelupi** einen **regelmäßigen Postdienst in Lwiw (Lemberg)** einführte.

In **Kyjiw** begann die organisierte Post im **März 1669**, als der Hetman der linksufrigen Ukraine, **Demjan Mnohohrischnyj**, mit der Moskauer Regierung die sogenannten „**Hluchiw-Artikel**“ unterzeichnete.

Im Jahr **1686** wurde auf dem **rechten Dnjepr-Ufer** in der Stadt **Bila Zerkwa** (Region Kyjiw) der **erste Postpunkt** eingerichtet. Er diente speziell der **Korrespondenz des polnischen Königs Jan III. Sobieski** mit der Ukraine und der **Saporoger Sitsch**.

Von Bila Zerkwa reisten die Boten nach Kyjiw, in die Städte der linksufrigen Ukraine und weiter zur Sitsch. Die Rückpost wurde zurück nach Bila Zerkwa gebracht und von dort nach Dubno, Lwiw und Saslaw weitergeleitet.

In der Anfangszeit übernahmen **Zufalls Reisende**, meist **Tschumakow** (ukrainische Fuhrleute), die Rolle der Boten in der Sitsch. Später wurden sie durch **ausgebildete Postboten** ersetzt.

In der **zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts** verfügten die Kosaken bereits über ein **gut ausgebautes Netz von Poststationen**, mit Unterkünften für Kuriere und ausreichend Pferde.

Die **Postboten selbst** galten stets als **respektierte und vertrauenswürdige Personen**. Ein Beispiel dafür ist die **Gedenktafel für den Dorf Briefträger** Feodor Feketa, die **1839** von dankbaren Dorfbewohnern an der Kirchenwand im Dorf **Turji Remety** (Transkarpatien) angebracht wurde. Auf der Tafel steht geschrieben:

„Zum Gedenken an die Freundlichkeit, Nüchternheit, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft des Boten Feodor Feketa, gestorben im Jahre des Herrn 1838.“

Die **ersten Briefmarken der Welt** wurden **1840 in Großbritannien** herausgegeben. Danach führten immer mehr Länder **eigene Briefmarken mit dem Namen ihres Landes** ein.

So wurde die Briefmarke zu einer **kleinen künstlerischen Visitenkarte** jeder Nation.

Kurz nach dem Erscheinen der ersten Marken begannen Menschen, **Briefmarken zu sammeln** – die sogenannten **Philatelisten**. Es entstanden auch **philatelistische Vereine und Zeitschriften**.

Ein weltweiter **Philatelie-Boom** kam in den **1960er Jahren**.



Die ersten Briefmarken auf dem Gebiet der Ukraine

Auf den ukrainischen Gebieten erschienen **die ersten Briefmarken Mitte des 19. Jahrhunderts**. Sie wurden von den Postverwaltungen **Österreichs (1850)** und des **Russischen Kaiserreiches (1857)** herausgegeben.

Im Jahr **1864** wurde im Russischen Reich das Recht zur Organisation lokaler Postdienste auf Kreisebene eingeführt. Diese sogenannte **„Semstwo-Post“** existierte von **1865 bis 1917**. Insgesamt wurden in dieser Zeit **2427 Semstwo-Marken** herausgegeben, davon **827 auf dem Gebiet der Ukraine**.

Die ersten eigenen Briefmarken der Ukraine wurden während der Unabhängigkeit der Ukrainischen Volksrepublik am **18. Juli 1918** eingeführt. Es handelte sich um eine **Serie staatlicher Postwertzeichen** (fünf Werte von 10 bis 50 Schah), die im Juli 1918 in Umlauf kamen. Am **4. Januar 1919** wurde eine zusätzliche Marke im Wert von 20 Hrywen mit der Aufschrift „**Ukrainischer Staat**“ hinzugefügt.

Die Entwürfe dieser Marken stammen von den Künstlern **Heorhij Narbut, Anton Sereda** und **Lew Obosnenko**.

Um den Zustrom alter russischer Marken zu stoppen und den Verlust des Staatsschatzes zu verhindern, entschied das **Hetman-Ministerium für Postdienste** am **20. August 1918**, die vorhandenen russischen Marken mit dem **ukrainischen Wappen** zu überdrucken. Diese Marken wurden **auch als Zahlungsmittel** verwendet.

Die **Ukrainisierung der Marken und Postkarten** wurde lokal in sechs Postbezirken durchgeführt: **Kyjiw, Poltawa, Charkiw, Katerynoslaw, Odesa** und **Podillja**. Das Wappen wurde auf verschiedene Weise – oft auch manuell – aufgedruckt. Dadurch entstanden zahlreiche Unterschiede in **Form, Größe und Farbe**. Insgesamt wurden **52 Grundtypen** des ukrainischen Wappens, **68 Varianten** und **13 Fehldrucke** identifiziert – also insgesamt **133 Hauptvarianten**.

Diese **ukrainischen Briefmarken** blieben **noch eine Zeit lang im Umlauf**, auch nachdem sich die **Regierung der UNR (Ukrainische Volksrepublik)** zurückgezogen hatte.

Während der UNR-Zeit wurde auf ukrainischem Gebiet sogar ein **Luftpostdienst** eingerichtet. Zwischen **1. April und Oktober 1918** bestand eine Luftpost-Verbindung auf der Strecke **Wien – Krakau – Lwiw – Kyjiw**. Eine zweite Strecke (**Budapest – Wien – Krakau – Lwiw**) war vom **4. bis 24. Juli 1918** in Betrieb.

Für diese Luftpost Linien wurden **Sondermarken mit Aufdruck** herausgegeben: „**Flugpost**“ auf drei österreichischen und „**Repülő Posta**“ auf zwei ungarischen Briefmarken. **Ukrainische Luftpostmarken wurden damals nicht produziert**.

Erst im unabhängigen Staat Ukraine wurden **im Jahr 1993**, zum **75. Jahrestag des ersten internationalen Luftpost-Flugs**, zwei Sondermarken von der **Ukrainischen Post** herausgegeben.



Ukrainische Briefmarken in der Zwischenkriegszeit, im Exil und im Untergrund

In der Zeit der Ukrainischen Volksrepublik (UNR) und des Hetmanats entstanden **etwa 130 staatliche Ganzsachen**, die mit dem **ukrainischen Wappen** versehen waren. Außerdem gab es **fünf eigene Postkarten-Ausgaben, eine Postkarte und einen Postanweisung Beleg**.

Während eines Großteils des 20. Jahrhunderts wurden in der Ukraine **sowjetische Briefmarken** verwendet. Auf einigen waren auch ukrainische Themen abgebildet – Städte, Kulturschaffende oder Kunst. Im Geiste der ukrainischen Souveränität, der nach der Niederlage von 1920 noch im Volk lebendig war, wurde **1923** eine Serie von **vier Briefmarken unter dem Titel „Hilfe für Hungernde“** durch die Post der USRR herausgegeben. Sie waren die ersten und letzten sowjetischen Marken mit ukrainischer Prägung.

Interessanterweise wurde der **Verband der Philatelisten der Ukraine (Ukraine-Philatelisten Verband e.V.)** von **Deutschen im Jahr 1920 in Berlin** gegründet. Er bestand bis 2005. Sein Ziel war die **Forschung über die Überdrucke mit dem ukrainischen Wappen** auf russischen Briefmarken, die auf Befehl der ukrainischen Regierung vom 20. August 1918 entstanden waren. Über viele Jahre hinweg pflegte dieser Verband das **Erbe der ukrainischen Philatelie**.

Auch in der Region **Transkarpatien (Zakarpattja)** sind Briefmarken seit **Mitte des 19. Jahrhunderts** im Umlauf dokumentiert. Während der kurzen Unabhängigkeit der **Karpatho-Ukrainischen Republik** am **15. März 1939** wurde in **Chust** eine **einzigste ukrainische Briefmarke** im Wert von **3 Kronen** mit dem Bild einer Kirche aus dem Dorf **Jasina** herausgegeben. Sie wurde von der **tschechoslowakischen Post** mit dem Aufdruck „**Karpatische Ukraine**“ versehen.

Während der **sowjetischen Herrschaft** gab die **Volksregierung der Transkarpatischen Ukraine** in **Uschhorod** am **10. Februar** und **20. März 1945** **100 überdruckte ungarische Marken** mit der Aufschrift „**Post Transkarpatische Ukraine**“ heraus. Im **April und August 1945** folgten **elf eigene Briefmarken**. Sie blieben im Umlauf, bis das Gebiet am **21. Januar 1946** als **Transkarpatische Oblast** offiziell Teil der Ukrainischen SSR wurde.

Auch die **Exilregierung der UNR in München** setzte den **Druck eigener Marken** in den **späten 1940er- und frühen 1950er-Jahren** fort (erste Ausgaben erschienen bereits in den 1930ern in Warschau). Die Emigranten wurden aufgerufen, zusätzlich zu den Marken der jeweiligen Länder auch **UNR-Marken** auf ihren Briefen zu verwenden. Verantwortlich für die Postangelegenheiten und den Druck war **J. Maksymtschuk**.

In der Zeit des **Unabhängigkeitskampfes der UPA** existierte die **Untergrund Post der Ukraine (UPU)**. Die **Organisation Ukrainischer Nationalisten (OUN)** hatte ein **weit verzweigtes Netzwerk**, das nicht nur in der gesamten Ukraine, einschließlich der Krim, aktiv war, sondern auch **in der Kuban, in Belarus, Polen, Kasachstan,**

Sibirien, Workuta und anderen Regionen. Ein solches Netzwerk konnte nicht ohne Kommunikation funktionieren. Laut **Mykola Posivnych**, dem Präsidenten des Fonds „**Chronik der UPA**“, gab es **drei Arten von Verbindungen**: reguläre Verbindungen („Zaunpost“), **Kurier Linien** und **Zentralverbindungen** für die Führungsebene. Ab **1945** unterstand das gesamte Kommunikationssystem dem **Sicherheitsdienst der OUN**.

Nach dem **Niederschlagen des nationalen Widerstands** ab 1949 verlagerte sich die **Untergrundpost ins Ausland**. Geleitet wurde sie vom **Postamt der Untergrundpost der Auslandsteile der OUN** unter der Führung von **L. Rychtyzkyj**. Insgesamt wurden **mehrere Hundert Serien und Blöcke** veröffentlicht. Viele wurden mit speziellen **Stempeln** bedruckt. Insgesamt brachte die **Untergrundpost der Ukraine** etwa **7000 Marken und Blocks** heraus. Diese Marken hatten vor allem eine **propagandistische Funktion** – sie sollten die internationale Öffentlichkeit auf den **unterdrückten Status der Ukraine** aufmerksam machen. Oft wurden sie zusammen mit offiziellen Briefmarken der Länder verwendet, in denen **ukrainische Emigranten** lebten.



Wenig bekannte Lager Postmarken und die Renaissance der ukrainischen Briefmarke seit 1992

Wenig bekannt in der breiten Öffentlichkeit sind die **Auslandsausgaben der Lagerpost**, die von **ukrainischen Displaced Persons (DP)** in Deutschland in den Jahren **1947–1950** sowie im **Kriegsgefangenenlager der 1. Ukrainischen Division der Ukrainischen Nationalarmee** in Rimini (Italien) von **1946–1947** verwendet wurden. Diese Lager gaben **eigene Briefmarken und Ganzsachen** heraus, die sie mit **eigenen Stempeln** entwerteten und **einen funktionierenden Postdienst** aufrechterhalten.

Zu diesen Lagern gehörten:

1. **Regensburg (Lager Ganghofer)** – 36 Ausgaben ab dem **30. Juni 1947**
2. **Bayreuth (Leopold-Kaserne)** – 12 Ausgaben am **12. Dezember 1948**
3. **Neu-Ulm (Ludendorff-Kaserne)** – 22 Überdruck-Ausgaben am **7. September 1949**

4. **Ulm an der Donau (Sedan-Kaserne)** – 4 Überdruck-Ausgaben am **1. Mai 1950**
5. **Rimini** – 28 Markenwerte und ein Block, 12 Postkarten mit Nennwerten in **Schag, Hrywnja oder Lire** sowie zwei Sonderstempel vom **19. August 1946** bis Juni 1947

Im **Jahr 1992**, mit der **Wiedererlangung der Unabhängigkeit der Ukraine**, wurde die Herausgabe **eigener Gedenk- und Themen Marken** wieder aufgenommen. Es begann eine **neue Blütezeit der ukrainischen Postmarke und Philatelie**.

Eine ganze **Generation herausragender Künstler** von Miniatur Illustrationen trat auf, darunter **J. Lohwyn, O. Schtanko, O. Iwachnenko, W. Jewtuschenko, O. Snarskyj, S. Beljajew** und andere.

Am **1. März 1992** erschienen die **ersten ukrainischen Briefmarken** nach der Unabhängigkeit. Sie waren dem **500-jährigen Jubiläum des ukrainischen Kosaken-Tums** sowie dem **100-jährigen Jubiläum der ersten ukrainischen Siedlung in Kanada** gewidmet. Der Autor dieser Marken war **O. Ivakhnenko**.

Ein weiteres bedeutendes Motiv war der „**Narbut-Kopf**“ – das Frauenporträt aus den Zeiten der Ukrainischen Volksrepublik (UNR), das in einer **viel genutzten Serie von acht Briefmarken** in unterschiedlichen Farben und Nennwerten erneut abgebildet wurde.

Die Werke ukrainischer Miniaturkünstler auf Briefmarken wurden **mehrfach international ausgezeichnet** und fanden **weltweite Anerkennung**.



Die Entwicklung der ukrainischen Post und Philatelie seit der Unabhängigkeit

Im Jahr **1994** wurde in der Ukraine das **Ukrainische Poster Reinigungsunternehmen „Ukrposhta“** gegründet. Im **Juli 1998** wurde es in das heute bestehende **ukrainische staatliche Postunternehmen „Ukrposhta“ (UDPS „Ukrposhta“)** umgewandelt. Heute betreibt Ukrposhta **über 14.000 Postämter** im ganzen Land.

Neben der umfangreichen Arbeit im Bereich Brief- und Paketzustellung, Zahlungsverkehr, Rentenüberweisungen usw., gibt Ukrposhta **Millionenaufgaben**

von **Standardbriefmarken** sowie jährlich mehr als **35 künstlerische Briefmarken und Blöcke** und **rund 70 ungezähnte philatelistische Erzeugnisse** heraus.

Seit **1947** ist die Ukraine Mitglied des **Weltpostvereins (UPU)** und betreibt Post austausch mit **62 Ländern weltweit**.

Seit Beginn ihrer Unabhängigkeit wurde in der Ukraine die spezialisierte Zeitschrift „**Philatelie der Ukraine**“ herausgegeben, die auch internationale Anerkennung fand. Leider wurde sie **2008 aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten von Ukrposhta eingestellt**. Auch die Anzahl der Sonderstempel wurde reduziert. Deshalb befindet sich die **ukrainische Philatelie heute in einer Phase des Niedergangs**, im Gegensatz zu anderen Ländern.

Derzeit existieren in **40 Ländern der Welt** Museen für Post, Briefmarken und Philatelie. Zu den ältesten gehört das **Berliner Postmuseum** und zu den renommiertesten das **Postmuseum in Budapest**. Die **größte Briefmarkensammlung mit über 250.000 Exemplaren** ist im **Britischen Nationalen Postmuseum in London** ausgestellt. Weitere bedeutende Briefmarken Museen befinden sich in **Prag, Washington, Stockholm, Kairo, Delhi und Tokio**.

Dies zeigt: **Die Briefmarke bleibt weltweit von großem Interesse**, wie auch die **große Zahl an philatelistischen Vereinigungen** beweist. Ukrainische Philatelisten sind in mehreren Fachgesellschaften organisiert, darunter:

- **Vereinigung der ukrainischen Philatelisten in Deutschland (1920–2005)**, die die Zeitschrift „*Der Ukraine-Philatelist*“ herausgab,
- **Ukrainische philatelistische Gesellschaft in Harbin,**
- **Vereinigung ukrainischer Philatelisten in New York,**
- **Vereinigung ukrainischer Philatelisten in Österreich (Wien)**, gegründet 1967, Vorsitzende: J. Kostiuik, später B. Jaminskyj,
- **Vereinigung ukrainischer Philatelisten und Numismatiker in Montreal (seit 1972)**, u.a.

Weltweit finden jährlich **Zehntausende philatelistischer Ausstellungen** statt – von lokalen Veranstaltungen bis zu Weltmessen. In der **Ukraine** stoßen besonders Ausstellungen auf Interesse, die den **Briefmarken der Ukrainischen Volksrepublik (UNR)** und dem Zeitraum des **nationalen Befreiungskampfes der UPA** gewidmet sind.

Die kleine Miniatur der Briefmarke eröffnet uns eine **große Welt** – sie vermittelt **künstlerische, politische und patriotische Werte** und hat **eine kulturelle und erzieherische Bedeutung**, besonders für die Jugend. **Inhaltlich wertvolle**

Briefmarkenausstellungen sind auch für **Sonntagsschulen** und **Bildungseinrichtungen** in der ukrainischen Diaspora sinnvoll.

Beispielsweise gibt es in der **Sonntagsschule der Gesellschaft für ukrainische Kultur in Ungarn** eine **ständige Ausstellung ukrainischer Briefmarken, Umschläge und Postkarten**, die den Kindern helfen, den **Ukrainischunterricht und Heimatkunde** besser zu verstehen.